Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 8. Januar 1856. № 12.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 7. Januar. Die telegraphische Verbindung zwischen Wien und Berlin ist auf den österreichischen Strecken unterbrochen. Die telegraphische Verbindung ist nur auf dem Wege über München ermöglicht. Unsere Depeschen erleiden, indem dieser letztere Weg sehr besetzt ist, beträchtliche Verzögerung, wenn nicht selbst ihr Eintreffen, ohne auf dem Schienenwege überholt zu werden, während dieses Zwischenfalles gänzlich unmöglich gemacht wird.

Paris, 7. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß zwei Bataillone von der Linie, durch die Seefahrt verzögert, erst Mittwoch in Paris vom Kriegsschauplatze eintreffen werden.

Paris, 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 87 gemeldet. waren, zu 62, 85 und stieg durch starke Deckungen der Contremine auf 63, 55. Börsenschluß fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren nicht eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 63, 50. 4 1/2pCt. Rente 91, 25. 3pCt. Spanier 34 3/8. 1pCt. Spanier 21 1/4. Silber-Anleihe 81 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 712, —. Credit-Mobilier-Aktien 1255.

London, 7. Januar, Mittags 12 Uhr. Consols 87.

Wien, 7. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Nordbahn- und österreichische Staatseisenbahn-Aktien beliebt. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 81. 5pCt. Metall. 73 7/8. 4 1/2pCt. Metalliques 64 1/2. Bank-Aktien 920. Nordbahn 219. 1839er Loose 123. 1854er Loose —. National-Anlehen 77 1/8. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 194 1/2. Certifikate 91. Credit-Akt. 109. London 10, 50. Augsburg. 110 1/4. Hamburg 81 1/2. Paris 129 1/2. Gold 15. Silber 10 1/4.

Frankfurt a. M., 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Börse flau ohne bekannten Grund. Umsatz nicht von Bedeutung. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 108 1/2. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordbhan 55. Ludwigshafen-Berbach 151. Frankfurt-Hanau 79 1/2. Berliner Wechsel 104 7/8. Hamburger Wechsel 88 3/4. London. Wechsel 118 1/4. Paris. Wechsel 93 5/8. Amsterdamer Wechsel 100 1/4. Wiener Wechsel 107 1/2. Frankfurter Bank-Antheile 118 1/4. Darmstädt. Bank-Aktien 282. 3pCt. Spanier 34. 1pCt. Spanier 21 3/16. Kurhessische Loose 36 3/4. Badische Loose 45 5/8. 5pCt. Metalliques 66 1/4. 4 1/2pCt. Metalliques 58 1/4. 1854er Loose 86. Oesterr. National-Anlehen 69 3/4. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 206. Oesterreichische Bank-Antheile 943.

Hamburg, 7. Januar, Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Die Börse war in gedrückter Stimmung. — Schluß-Course:

Preußische 4 1/2pCt. Staats-Anl. 100 1/4 Br. Preuß. Loose 107. Oesterreichische Loose 102 3pCt. Spanier 32 3/8. 1pCt. Spanier 20 1/4. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 109 3/4. Köln-Mindener 158 1/2. Mecklenburger 50 1/4. Magdeburg-Wittenberge 42 3/4. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102. Köln-Minden 3. Priorität —. Diskonto 5, 4 3/4 %.

Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen still, Einzelnes zu letzten Preisen zu kaufen. Oel stille. Kaffee stille, 4 3/4.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 6. Januar. Wie das offizielle Blatt meldet, sind das Linienschiff Marengo und die Fregatte Zenobia aus dem schwarzen Meere in Toulon eingetroffen.

An der heutigen Boulevard-Börse wurde die 3proz. Rente mit 63 Frks. notirt. Es wurden wenig Geschäfte gemacht, doch herrschte eine ziemlich gute Stimmung.

Aus Madrid wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß in Catalonien so eben ein Manifest gegen den neuen, von dem Ministerium den Cortes vorgelegten Entwurf eines Zolltarifs erschienen ist.

Kopenhagen, 6. Januar. Durch Rescript an den Conseilspräsidenten wird die Aufnahme der Gräfin Danner, als mit dem König morganatisch vermählt, in den Staatskalender befohlen. (H. N.)

Vom Kriegsschauplatze.

Der „Russ. Inval." enthält folgenden Auszug aus dem Kriegs-Journal des Fürsten Gortschakoff vom 5. bis 16. Dezember:

„Im ganzen Verlauf der bezeichneten Zeit ist in der Krim nichts besonders Bemerkenswerthes vorgefallen, mit Ausnahme von Rekognoszirungen und Parteigänger-Aktionen. So wurden, mit der Absicht, über die Stellung und die Arbeiten des Feindes auf der Südseite sich nach Möglichkeit zu unterrichten, in der Nacht zum 6. Dezember eine Schaluppe und drei Transportbarken unter dem Kommando des Lieutenant Dolgow in die südliche Bucht geschickt. Dieser entschlossene Offizier, nachdem er seine Transportbarken zwischen der Pawlowschen Batterie und dem Grafschen Hafen zurückgelassen, stieg mit dem Fähnrich Oskolkow, dem Quartiermeister Stepanow und dem Kondukteur Michailow am Ufer bei Kran aus, um von da aus in die Docks vorzudringen; nachdem er aber eine Strecke weit vorgegangen und die um ein Feuer aufgestellte feindliche Wache bemerkt hatte, kehrte Lieutenant Dolgow auf die Schaluppe zurück. Der Versuch, in der Mitte der über die südliche Bucht geschlagenen Brücke zu landen, gelang ebenfalls nicht. Da wandten sich die Unsrigen nach der neuen Admiralität, wo sie bei dem Schlupfhafen von Marton landeten. Hier stießen sie auf eine Schildwache, welche zwar auf der Stelle vom Quartiermeister Stepanow niedergestreckt wurde, aber der bei dem Feinde eintretende allgemeine Alarm zwang sie, von weiteren Unternehmungen auf das Ufer abzustehen, und sich auf eine Besichtigung von der Bucht aus zu beschränken. Ungeachtet der Dunkelheit wurde bemerkt, daß die Verbündeten mit ziemlich bedeutender Macht die alte Admiralität und die in der Nähe befindlichen Gebäude und Magazine besetzt hielten. Nach den Zurufen der Schildwachen muß man annehmen, daß das Ufer der südlichen Bucht von den Engländern besetzt ist.

Gegenüber der linken Flanke unserer Positionen erschien der Feind am 12. Dezember in einer Stärke von zwei Bataillonen und zwei Schwadronen um 11 Uhr Morgens zwischen Urkusta und Baga, wo er, nach Zurücklassung zweier Kompagnien als Reserve, nach dem von den Kosaken und Scharfschützen des smolenskischen Reserve-Infanterie-Regiments besetzten Defilee vordrang. Die Infanterie und unsere Kosaken empfingen den anrückenden Feind mit einer Salve. Nach zweistündigem Schießen zog sich der Feind zurück und unsere Vorposten blieben auf den früheren Punkten.

Am 16. Dezember fand in der Nähe von Kertsch ein Kavalleriegefecht zwischen den Fouragierern der anglo-türkischen Legion und den Kosaken des vereinigten tschernomorischen Regiments statt. Der Kommandeur dieses Regiments, Oberst-Lieutenant Schilinski, welcher erfahren hatte, daß aus Kertsch ein Detaschement türkischer Kavallerie in der Richtung auf die Dörfer Dere und Pascha-Salyn zum Fouragiren ausrückte, detaschirte zur Nachforschung den Kosaken-Fähnrich Tscherny mit 60 Kosaken seiner Sotnie und zu seiner Unterstützung die Sotnie des Essaul Schelesta. Der Fähnrich Tscherny, als er bei Kitaja auf eine starke türkische Schwadron regulärer Kavallerie stieß, fing an sich langsam unter Schüssen zurückzuziehen bis nach Sultanowka, wo er sich mit der Sotnie des Essaul Schelesta vereinigte. Aber da beide Sotnien zusammen dem Feinde noch nicht gewachsen waren, so setzten sie ihren Rückzug Schritt für Schritt fort, indem sie die Türken auf eine Strecke von ungefähr 8 Werst geschickt auf sich heranlockten. Als der Oberst-Lieut. Schilinski, der mit seinen übrigen Sotnien aus Argin ausgerückt war, sich in der Ferne zeigte, drangen der Fähnrich Tscherny und der Essaul Schelesta, ohne sie abzuwarten, auf die feindliche Schwadron ein in demselben Augenblick, wo auch diese sich auf sie zum Angriff warf. Die Reihen mischten sich — die Türken schlugen sich tapfer, aber als ein feindlicher Offizier verwundet wurde und vom Kampfplatze entfloh, und der die feindliche Schwadron kommandirende englische Offizier von dem Fähnrich Tscherny, nachdem er ihn aus einem Pistol schwer verwundet, gefangen genommen wurde, da wandte sich der Feind zur Flucht mit Zurücklassung von 2 Todten und 42 Verwundeten. Der inzwischen herbeigeeilte Oberst-Lieutenant Schelinski verfolgte den geschlagenen Feind bis zu den Gärten von Bager, 10 Werst von Kertsch, und nahm noch 5 Mann gefangen, so daß im Ganzen außer den Todten ein Offizier und 47 Gemeine in unsern Händen blieben, wovon seitdem 6 an den Wunden gestorben sind. Unser Verlust in diesem kühnen Scharmützel war unbedeutend; getödtet wurde ein Unteroffizier, verwundet 9 Kosaken. (Das Gefecht ist in französischen Korrespondenzen bereits erwähnt; der kommandirende englische Offizier war Kapitän Sherwood.)

Es heißt in einer Korrespondenz der „Times" aus Kertsch vom 10. Dez.: Der Aufenthalt ist nicht sehr heimisch, obwohl die Kosaken selbst von den Gipfeln der ferneren Hügel verschwunden sind und der Fetnd alle Vorposten zurückgezogen hat. Wir graben Schanzen, errichten Baracken und machen uns selbst unsere Gesetze, für unsere Armee wie für die Ueberreste einer ruinirten, auf unsern Schutz verwiesenen Bevölkerung, Alles aber in feierlichem Schweigen, welches höchstens von dem Tritt der türkischen Soldaten und von dem Geräusch des Regens unterbrochen wird. Die Stadt bietet überall noch Spuren der Verwüstung, der sie ausgesetzt war. Dicht hinter der Kirche und nahe an der Ecke, wo die Pentekost- und die Woronzoff-Straße zusammenstoßen, steht eine lange Reihe Neunpfündern, eine Batterie der türkischen Artillerie. Weiter links nach der Arabat-Barriere zu sind die Kavalleriekasernen, welche das schöne 10te Husarenregiment beherbergen, das kürzlich, von Westindien kommend, in der Krim bewillkommt wurde. Die Quartiere sind geräumig und luftig. Das Gebäude war früher ein akademisches Institut für junge Damen, bekannt unter dem Namen „Kuschinkob's Kertsch-Institut." Die weniger beschädigten Häuser der Stadt werden von den Offizieren und Truppen der Garnison bewohnt; es giebt ein englisches Stadtviertel, ein französisches, ein türkisches. Den Straßen sind neue Namen gegeben oder vielmehr Uebersetzungen der alten, und an die Häuser sind große, ungeschlachte Nummern geschmiert. Die Quartiere der Stabsoffiziere und die öffentlichen Büreaus sind durch angemalte plumpe Buchstaben bezeichnet. Für die russischen und tatarischen Verkäufer und Verkäuferinnen und auf dem Marktplatz Buden eingerichtet, und die Soldaten kaufen dort Obst, Gemüse und allerlei Kleinigkeiten. Verständlich machen sich beide Theile nur durch die Namen der englischen, französischen und türkischen Münzen und im Uebrigen durch Fingersprache und Geberden. In der Woronzoff-Straße, der Hauptstraße des Orts, sind die bedeutendsten Läden, die dort fast eine ununterbrochene Reihe bilden. Die Eigenthümer sind Russen, Deutsche, Griechen, Italiener, Malteser, Juden, Cirkassier, Perser, Türken u. Tataren. Jeder bezahlt einen manatlichen Zins und hat, wenn er gegen die Munizipalgesetze verstößt, Geldbußen zu entrichten. Am meisten blühen die Läden mit Spirituosen. — Bis auf ein kleines Detachement des 10. Husarenregiments, einen Theil des 71. Infanterie-Regiments, einige afrikanische Chasseurs und einige von den französischen Truppen im Fort Paul detachirte Marinesoldaten, ist die frühere Garnison von Kertsch durch das türkische Kontingent ersetzt. Dieses sich rasch vermehrende Korps hat auch die Osmanli-Truppen in sich aufgenommen, welche es bei seiner Ankunft hierselbst vorfand; und außer der ansehnlichen Zahl seiner Streitkräfte zu Kertsch, hat dasselbe auch einige Infanterie-Regimenter nebst Artillerie in Jenikale und im Fort Paul stehen. Diese 3 Stationen liegen auf einer Linie von etwa 10 englischen Meilen.

Preußen.

Berlin, 7. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rath und Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, Grafen v. Voß-Buch, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; so wie dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Böcking, den Charakter als Geheimer Justizrath; und dem Polizei-Sekretär Jaedicke in Stettin, den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. — Bei dem königl. Hüttenamt zu Königshütte sind: der Hüttenamts-Assistent Bittner zum Buchhalter, der Berg- und Hütten-Eleve Richter zum Hüttenmeister, so wie die Civil-Anwärter Wagner und Schröder zu Hüttenamts-Assistenten ernannt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden, und Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen nach Bonn abgereist.

Berlin, 5. Jan. Dem Vernehmen nach wird der Bundestag in nicht ferner Zeit sich von Neuem mit der orientalischen Frage zu beschäftigen haben. Nach altem Herkommen verständigen sich Preußen und Oesterreich vorher über dort von einem von beiden zu machende Anträge, und jeder Vaterlandsfreund wird wünschen, daß auch diesmal solch eine vorherige Uebereinkunft stattfindet. Die Nachricht, daß in den jüngsten diplomatischen Korrespondenzen zwischen beiden deutschen Großmächten ein gereizter Ton wahrzunehmen sei, ist unbegründet. Für die nächste Zeit dürften auch österreichischerseits einige außerordentliche Missionen an deutschen Höfen stattfinden. (Elberf. Z.)

Berlin, 7. Januar. [Hof- und Personalnachricht. — Zur Tageschronik.] Ihre Majestäten der König und die Königin trafen am Sonnabend gegen 5 Uhr Nachmittags von Potsdam hier ein, machten im kaiserlich russischen Palais einen Besuch bei Sr. Hoh. dem Herzoge Georg von Mecklenburg und Höchstdessen Gemahlin, der Frau Großfürstin Katharina von Rußland kaiserliche Hoheit, und begaben Allerhöchstsich dann nach Charlottenburg. Für heute hat Se. Majestät der König eine Jagd auf der Tempelhofer Feldmark befohlen. Das Diner findet im Schloß Bellevue statt. Am Mittwoch Abend wird bei Ihren königlichen Majestäten in den Parade-Kammern, in der Bildergallerie und im weißen Saale des königlichen Schlosses hierselbst Cour und nach derselben Konzert stattfinden. Die Damen erscheinen dabei in Roben, die Herren in Gala, die Militärs ebenfalls in weißen Unterkleidern. Die Einladungen sind zu 7 1/2, bez. 8 1/2 Uhr ergangen. Das Ende des Festes ist gegen 11 Uhr. Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden und Se. k. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) nach Bonn von hier abgereist. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen trafen gestern Mittag von Potsdam hier ein und stiegen im königlichen Schlosse ab. Ihre königlichen Hoheiten werden, wie wir hören, hinfort Ihren Aufenthalt hier nehmen. (N. Pr. Z.)

Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diejenigen Nachrichten, welche die Anwesenheit des (heute abgereisten) polnischen Bank-Präsidenten Lubienski mit der Förderung russischer finanzieller Projekte am hiesigen Platze in Verbindung bringen, jedweder Begründung entbehren. — Aus Dresden wird das Eintreffen des Grafen Odonnell, Flügeladjutanten des Kaisers von Oesterreich, gemeldet. Man legt dem Grf. Odonnell eine Mission an verschiedene deutsche Höfe bei und glaubt daß derselbe auch mit Aufträgen an den hies. Hof nach Berlin kommen werde. — Der Zweck der Reise des Grf. Odonnell ist, auf einen Antrag vorzubereiten, welchen Oesterreich, wenn thunlich in Gemeinschaft mit Preußen, bei dem Bundestage einzubringen gedenkt, um den Bundestag zu veranlassen, daß er sich für die orientalische Politik des wiener Kabinets ausspreche. — Für die Hinterbliebenen des Dichters Mickiewicz wird sowohl in unsern polnischen Provinzen, als auch unter den hier lebenden Polen gesammelt. Bekanntlich hat sich Graf Titus Dzialynski hauptsächlich der Fürsorge für die Kinder des Dichters unterzogen. In Paris haben die Zeichnungen bereits die Summe von nahe an 75,000 Fr. ergeben. (B. B. Z.)

Charlottenburg, 5. Januar. Se. Majestät der König wohnte heut Vormittag einer Jagd bei Bornim bei. Nach dem Diner begab Sich Allerhöchstderselbe mit Ihrer Majestät der Königin nach dem Schlosse Charlottenburg zurück. Zuvor hatte Se. Majestät in Berlin der Frau Herzogin Georg von Mecklenburg, Großfürstin Katharine kaiserliche Hoheit, in dem russischen Gesandtschafts-Hotel einen Besuch gemacht.

6. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten heut dem Gottesdienste in der hiesigen Schloßkapelle bei, welchen der Hofprediger v. Hengstenberg abhielt. — Zu Mittag war Familientafel, an welcher auch Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg nebst Gemahlin, der Großfürstin Katharine kais. Hoheit, Theil nahmen. Zu Abend empfing Se. Majestät den Minister-Präsidenten, Frhrn. v. Manteuffel, zum Vortrage. (St.-A.)

C. **Rawitsch**, 4. Jan. [Gemeinsames Bestreben zum Besten der Armen. — Verbrechen. — Staats-Fürsorge. — Vermischtes.] Verflossenen Monat fand in unserer Nachbarstadt Bajanowo ein Konzert statt, das unter Leitung des dortigen Kantors Kolisch von den Lehrern des Orts und der Umgegend zur Ausführung kam, und dessen Reinertrag der dortigen Armenpflege überwiesen wurde. Es existiren daselbst drei Vereine für wohlthätige Zwecke. Der kirchliche Armenpflege-Verein, durch die Munificenz Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Hatzfeld unterstützt, wird neben seiner bisherigen dauernden Hilfe an Dürftige und Würdige, gleich wie im vorigen Winter, eine Suppenanstalt einrichten, auch Brodt backen und zu billigen Preisen an Arme verkaufen. Der Frauen-Verein, der sich besonderer Huld Ihrer Durchlaucht erfreut, hat für reichliche Weihnachtsgaben für arme Kinder und hilfsbedürftige Eltern gesorgt. 46 Kinder wurden mit Kleidern, Schuhen, Strümpfen u. s. w. mit Bibeln, je nach Bedürfniß der Einzelnen, Alle aber mit Strietzeln, Aepfeln und Nüssen beschenkt. 60 Ortsarme erhielten reichliche Quantitäten an Holz und baare Unterstützungen. Nicht minder segensreich wirkt der Missions-Verein. Derselbe hat seinen Kassen-Ueberschuß zu Speisungen der Armen am Weihnachts- und Sylvester-Abend überwiesen. Alle drei Vereine haben sich verbunden, um durch Centralisation ihrer Mittel eine möglichst ausreichende Hilfe zu gewähren. — Unweit Katschkau, nahe der Eisenbahnbrücke, ist ein siebenjähriger Knabe todt aufgefunden worden, dessen Körper Spuren äußerer Gewaltthat verrieth. Die unnatürliche Mutter soll der Mordthat dringend verdächtig und bereits an das königl. Kreisgericht in Guhrau abgeliefert worden sein. — Mit Rücksicht auf die mündliche Konferenz, welche zwischen dem Regierungspräsidenten unserer Provinz, Hrn. v. Mirbach, bei dessen letzter Anwesenheit in unserem Kreise mit dem Kreis-Landrath wegen Verabfolgung von Brodtmaterialien aus königl. Magazinen, zu Unterstützungszwecken gepflogen worden ist, hat das hiesige Landrathsamt die höhern Orts erfolgte Benachrichtigung erhalten, daß für die bedürftigen Kreise diesseitigen Verwaltungsbezirks in den Militär-Magazinen zu Breslau eine Quantität Brodtkorn zur Disposition gestellt worden ist. — In den Stadtgemeinden, welche der Natur der Sache gemäß, zunächst zu berücksichtigen seien, müssen Magistrate und Stadtverordnete Namens der Kommune die Verpflichtung übernehmen, den Ersatz für das empfangene Brodtkorn nach der diesjährigen zu erwartenden Ernte in Gelde resp. in natura zu leisten; falls es jedoch für gut befunden werden sollte, auch die ländliche Bevölkerung in einzelnen Ortschaften an der in Rede stehenden Vergünstigung Theil nehmen zu lassen, ist die Verpflichtung zur Erstattung des Brodtkorns von den Kreisständen zu übernehmen und zwar nach den Grundsätzen, welche dieserhalb in einem Cirkular-Erlasse des königl. Kriegs-Ministeriums an sämmtliche Militär-Intendanturen vom 10. August vorigen Jahres ausgesprochen worden sind. Sobald dem königl. Landrathsamt der im erwähnten Sinne gefaßte Beschluß seitens des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten abgegeben worden ist, wird das königl. Landrathsamt die Anweisung an die betreffende Behörde wegen Abholung des Brodtes aus den königl. Militär-Magazinen aus Breslau ausfertigen, wo alsdann gegen Vorzeigung dieser Anweisung die Verabreichung ohne Weiteres erfolgt. — Unser Kreis ist mit 60 Wispeln und unsere Stadt mit ca. 35 Wispeln fürsorglich bedacht worden. Aus der Mitte des Magistrats und der Stadtverordneten hat sich eine Kommission gebildet, welche hinsichtlich der Verwendung des Brodtkorns oder des Brodtes mit Rücksicht auf die Preise und auf die Personen, denen diese Wohlthat zu Gute kommen soll, das Erforderliche zu berathen resp. auszuführen hat. — Gestern sind die jüngst gewählten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt resp. für dasselbe verpflichtet worden. Die Versammlung konstituirte sich und wählte wiederum Hrn. Kreis-Gerichtssekretär Haase zu ihrem Vorsitzenden. — Dem milden freundlichen Wetter im November folgte am 13. erwähnten Monats Frost, welcher bis

Ende verflossenen Monats anhielt und sich auf 20 % steigerte. Schnee fiel wenig. Die Luftströmungen waren aus Osten und Norden vorherrschend. Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen befriedigend; deshalb auch die Sterblichkeit keine ungewöhnliche. 10 Menschen haben jedoch leider bei der strengen Kälte ihr Leben eingebüßt. Bei dem Aufhören aller Arbeit im Freien und bei der fortdauernden Theuerung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse ist die allgemeine Noth im Zunehmen. Die Saaten stehen gut, auf deren günstige Entwickelung ist aller Augenmerk gerichtet. Die Preise der Lebensmittel sind hoch. Man bezahlt hier Weizen mit 165 Sgr., Roggen mit 116 Sgr., Gerste mit 80 Sgr., Hafer mit 45 Sgr., Buchweizen mit 75 Sgr., Erbsen mit 105 Sgr., Kartoffeln mit 35 Sgr., der Centner Heu kostet 21 Sgr. und das Schock Stroh 7⅓ Thlr. — Es werden hier von dem Frauen-Verein, der von der Komune unterstützt wird, täglich mehrere hundert Portionen Suppe an Bedürftige unentgeltlich ausgetheilt. Die Privatwohlthätigkeit ist leider weniger thätig, wie sonst, weil die Zahl derer, die wohlthätig sein wollen, abnimmt. — Die Chausseebauten ruhen ganz. Bei der Eisenbahn wird jetzt der Bahnkörper mit Kies befahren.

♀ **Schrimm**, 5. Januar. [Volkszählung. — Weihnachtsbeschenkungen. — Unglücksfälle. — Postveränderung. — Witterung.] Nach der neuerdings vorgenommenen Zählung hat Schrimm 4,148 Einwohner excl. 65 Mann Militär; davon sind 2078 männliche und 2070 weibliche vom Civil und 40 männliche und 25 weibliche vom Militär. In der Ehe leben 758 vom Civil und 8 vom Militär. Ueberhaupt gehören 2124 den Katholiken, 887 den Protestanten und 1,203 den Juden an; auch befinden sich unter der Einwohnerzahl 2 Taubstumme und 2 Blinde. — Die Weihnachts- und Neujahrszeit ist hier ohne öffentlichen Prunk vorübergegangen, die wenigen Vergnügungen fanden in Familien-Kreisen statt. Zu erwähnen wären noch die Weihnachtsbeschenkungen bei circa 30 armen Schulkindern von Seiten des Magistrats und des Frauenvereines. — Dieselben haben theils komplete Bekleidung, theils die nöthigsten Kleidungsstücke erhalten. — Besonderer Erwähnung gebührt hier den edlen Handlungen der verwittweten Frau Apotheker Hoffmann, welche nicht allein schon Jahre hindurch die ärmeren Schulkinder mit Büchern und Schreibmaterialien beschenkt, als diese Dame auch jetzt wieder 3 arme Kinder vollständig bekleidet hat. — Abgesehen nun von diesem haben wir auch einige Menschenleben zu beklagen. In Nochowo bei Schrimm wurde der Tagelöhner S. bei dem Auseinanderreißen eines herrschaftlichen alten Stalles erschlagen; in Maniecki verbrannte das zweijährige Kind des Tagelöhner B., indem die Eltern dasselbe ohne Aufsicht am Kaminfeuer sitzend zurückgelassen hatten. Bei Zabor, an einer Kapelle, wurde eine Bettlerin erfroren vorgefunden, eben so fand man auf den Feldmarken Kadzewo die Bettlerin T. aus Schrimm erfroren auf und zuletzt erschoß sich der Wirth S. aus Gora aus Fahrlässigkeit bei Ausübung der Wilddieberei. — Der 1. Januar brachte uns unter Anderem die freudige Nachricht, daß die hiesige Post-Expedition zweiter Klasse nunmehr in eine solche erster Klasse umgewandelt worden ist. — Das Wetter während den Feiertagen war sehr mild und angenehm und zwar so, daß selbst die Bienen ihre Stöcke verließen und in der Sonne fröhlich herum summten.

Rußland.

* **Königreich Polen.** [Ablösungen.] Der Kaiser beabsichtigt in unserem Lande die Bauren auf Zinsen zu setzen, d. h. die Hofedienste in Renten umzuwandeln. Zu diesem Zwecke hat die Administrationsbehörde des Königreichs, die Regierungs-Kommissionen des Innern, der Justiz und der Finanzen aufgefordert, gemeinschaftlich ein Rentenprojekt auszuarbeiten. — Dieses Projekt der Kommissionen, sanktionirt durch die Administrations-Behörde, ist an den Staatrath abgegangen, aber seit einigen Jahren nicht in Anwendung gekommen. Seit lange her ist es indeß den Gutsbesitzern gestattet, mit den Bauern Verträge über Dienstablösungen gegen Zinsen abzuschließen. Derjenige Gutsbesitzer, der die Zinsen bei sich einführen wollte, war verbunden, seinen Antrag bei der Gubernialbehörde zu stellen. Ein von dieser ernannter Beamter erschien an Art und Stelle, prüfte den Vertrag zwischen dem Grundherrn und den Rustikalbesitzern, erforschte, ob dieser freiwillig abgeschlossen war, und ob nicht Jemand dabei im Nachtheile stand, wo endlich der Vertrag durch die Regierungs-Kommission bestätigt worden ist. Die Regierung hat mit einem geneigten Blicke auf solche Zinsverträge gesehen, und sogar selbst in den Staatsgütern die Hofarbeit in Renten verwandelt. Auf diese Art ist fast ¼ der Rustikalbesitzer in Polen auf Zinsen gekommeo. Nunmehr soll das Rentenwesen im ganzen Königreiche eingeführt werden. In einigen Bezirken haben die Präsidenten bereits Umlaufschreiben an die Gutsbesitzer erlassen und sie aufgefordert, die Prästationstabellen in gehöriger Ordnung parat zu halten, indem solche als Richtschnur dienen sollen, und durch besondere Kommissionen geprüft werden. Die Ablösung in Renten soll binnen 3 Jahren beendigt werden. Die Punkte in Betreff der Renten sind noch nicht definitiv festgestellt, doch soll die Regierung die Gutsbesitzer auffordern, daß sie ihre Ansichten und Propositionen stellen, worauf dann das Weitere geschehen wird. Die Sache ist von großer Wichtigkeit, indem sie große Veränderungen hervorrufen wird.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. [Tumult unter den Studenten und den Spekulanten.] Das Quartier Latin war heute in großer Aufregung. Der Professor Nisard, früher Mitarbeiter am National, hielt heute Nachmittags seine erste Vorlesung. Derselbe blieb bis vor kurzer Zeit seinen alten Gesinnungen getreu, nahm aber dann die ihm von der Regierung angebotene Stelle eines Professors der französischen Literatur an der Sorbonne an. Das Quartier Latin nahm dieses übel auf, und zwar um so mehr, als die umlaufenden Gerüchte dem Herrn Nisard sonderbare Worte in den Mund legten. Man ließ ihn sagen, daß er zwar seine Meinungen habe, daß aber 15,000 Fr. jährliches Gehalt seiner Familie sehr zu statten kommen würde. Außerdem sollte er den Grundsatz aufgestellt haben, daß es zwei Moralen gebe, eine für die gewöhnlichen Menschen, eine andere pour les hommes hors ligne. Als Herr Nisard in das große Amphitheater der Sorbonne trat, wo seine Vorlesung stattfand, wurde er mit Zischen u. Pfeifen empfangen. Der Tumult wurde immer stärker und erreichte den höchsten Gipfel, als Nisard zu seiner eigenen Vertheidigung einige Worte sagen wollte. „Vous oubliez — hub er an — mes longues études.“ Ein Student rief ihm zu: „Et vous, vous oubliez le temps du National.“ „Ma conscience ne me reproche rien“, wollte der Professor antworten, aber man ließ ihn nicht enden. Ein Student sprang auf den Tisch und apostrophirte ihn mit den Worten: „Vous avez vendu votre conscience!“ und die ganze Zuhörerschaft erhob ein wüthendes Geschrei und die Rufe: „Vous êtes un homme venal!“ wurden von allen Seiten gehört. Nisard wurde bleich, wie der Tod, und zitterte. Die Studenten waren aber ohne Mitleid. Der Inspektor der Studien und der Rektor der Universität erschienen, ihre Gegenwart und Intervention vermehrte aber den Tumult noch, und Nisard mußte den Saal verlassen. Auf dem „Place Vendome“ herrschte heute ebenfalls reges Leben. In der Administration des Credit Mobilier, woselbst sich eine sehr große Menge Aktionäre eingefunden hatten, wurden die Möbel zertrümmert, die Fenster eingeschlagen und die Bücher zerrissen. Die Gründe dieser Demonstration sind unbekannt. — Die Kredit-Mobilier-Gesellschaft hat während der letzten Zeit äußerst gute Geschäfte gemacht. Die Summe, die sie unter ihre Actionäre vertheilen wird, beträgt 28 Millionen. Auf jede Actie kommen 250 Fr., wovon 200 Fr. Dividende und 25 Fr. Zinsen. Die Zinsen sind heute bezahlt worden. Die Bezahlung der Dividende findet nächsten Monat Juli statt. — Von dem gewöhnlichen Korrespondenten des Constitutionnel wird aus Wien, 2. Januar, geschrieben, daß die Pforte zu der Neutralisirung des schwarzen Meeres ihre volle Zustimmung gegeben habe und also, obgleich sie der angegriffene Theil sei, mit Konzessionen vorangegangen sei, so daß Rußland jetzt kein Vorwand mehr bleibe, als trete dieser Plan seiner Würde zu nahe. Zweitens weist der Korrespondent darauf hin, daß die Neutralisirung des schwarzen Meeres nichts Anderes sein würde, als eine Anwendung der Beschränkungen, welche England und die Vereinigten Staaten sich gegenseitig auferlegten, ohne zu besorgen, daß sie ihrer Würde dadurch etwas vergeben hätten.

Großbritannien.

London, 5. Januar. Wie die Morning Post versichert, soll der nächstens in Paris abzuhaltende große Kriegsrath, auf welchem England durch die Generale Airey und Jones, so wie durch die Admirale Lyons und Dundas vertreten sein wird, die von den anwesenden Offizieren abzugebenden Aussagen über den Krieg entgegennehmen und prüfen, keineswegs aber einen Feldzugsplan feststellen, oder einen Entscheid über die zu thuenden militärischen Schritte treffen. Die Mitglieder des Kriegsrathes werden vielmehr ihren Bericht den betreffenden Regierungen einsenden, und diese werden dann die nöthigen Befehle ertheilen.

Die Handelkammer von Hull veröffentlicht einen Bericht über den Geschäftsverkehr jenes Hafens im Jahre 1855, worin es mit Bezug auf den russischen Handel heißt: — derselbe scheint durch den Krieg nicht die erwartete Einschränkung erlitten zu haben, obgleich zu bemerken ist, daß kein Hafen im Königreich von der Geschäftsunterbrechung so sehr wie Hull betroffen wurde. Vor dem Kriege bestand die russische Einfuhr großentheils aus Hanf, Flachs, Eisen, Talg, Leinsamen, Häuten, Wolle, Theer und Brettern nebst großen Quantitäten Weizen und Hafer, so oft englische Preise dem Kornhandel günstig waren. Dank der Thatsache, daß die preuß. Grenzen dem Waarentransport aus und nach Rußlaud offen stehen, konnten Flachs, Hanf, Talg und Leinsamen (bis zu einem gewissen Grad) die schweren Landtransportkosten nach Memel und Königsberg wohl tragen, so daß die Einfuhr dieser Artikel (Leinsamen ausgenommen) mit dem Verbrauch im Bezirk von Hull vollkommen gleichen Schritt hielt. Auch bei fortgesetztem Kriege wird an diesen Artikeln schwerlich Mangel sein, da die größere Erfahrung zu einer immer bessern Organisation des Landtransports führen muß; und die Erhöhung der Frachtkosten thut Rußland im Ganzen weniger Schaden als man erwartete, — denn die Ausfuhrkosten bezahlen sich großentheils durch die höhern Preise in England, während die in Bezug auf Quantität weit mehr reduzirte russ. Einfuhr den Vortheil der Rückfrachten genießt, die in bedeutendem Vorrath vorhanden und daher zu sehr ermäßigten Preisen zu haben sind. Ein großer Theil dieser Landfracht geht in die Hände des russ. Landbesitzes. Die Landbeförderung von Hanf, Flachs und Talg aus dem petersburger Bezirk nach Memel soll 10 bis 12 Pfd. St. per Tonne machen, während Rückfrachten viel niedriger stehen; so trägt der geringere Werth die schwersten Kosten. Wie mit dem Transport russ. Artikel über die preuß. Grenze, eben so hat es sich mit dem über die schwedische Küste und dem bothnischen Meerbusen verhalten. Vor und nach der Blokirung der Häfen Finnlands fand zwischen beiden Ländern ein ansehnlicher Verkehr statt, und auf diesem Wege bezogen wir den finnischen Theer, während eine erhebliche Einfuhr von Colonial- und andern Produkten in Rnßland auf diese Art bewerkstelligt wurde. — Wie man sich denken kann, veranlaßt dieser Bericht wieder Indignations-Leitartikel in mehr als einem Tageblatt. Wenn die Blokade — bemerkt die Times — auch mit Ausfuhr von einigen russ. Erzeugnissen, als da sind Häute, Wolle, Theer und Bretter aus Rußland eingestellt hat, so darf man nicht vergessen, daß diese Artikel in Folge des Krieges in Rußland eben so gesucht sind wie bei uns, und daß es für die russ. Regierung kein Verlust ist, dieselben im Lande zu behalten. Unsere eigenen Manufakturen gehen als wohlfeile Rückfracht nach Rußland zurück. Während also die Blokade — für welche England in 2 Jahren keinen Heller weniger als 20,000,000 Pfd. St. hinausgeworfen hat — den Russen keinen großen Schaden zufügt, hat sie ohne Frage nur uns selbst geschadet. Was hat die Flotte ausgerichtet, um jene ungeheuern Ausgaben zu rechtfertigen? Weder Napier noch Dundas kann auf diese Frage befriedigende Antwort geben; und wir erwarten die Lösung noch immer von einem dritten Kommandanten, der den Werth der in seine Hand gelegten Werkzeuge besser zu würdigen wissen wird. Wofern unsere Flotte nicht etwas mehr unternimmt, wird der Zar es nicht einmal für nöthig erachten, eine nur irgend bedeutende Truppenzahl im Norden aufzustellen, und unsere Seemacht wird nicht einmal zum Zweck einer Diversions-Finte dienen. Ein wirklicher Versuch gegen Kronstadt, unmodisch und altmodisch, wie die Idee in Flottenkreisen geworden ist, würde wenigstens die Wirkung haben, eine Viertel-Million Soldaten (?) an der Newa-Mündung fest zu halten. Was bis jetzt geschah, entsprach keinem militärischen Zweck und war als See-Demonstration lächerlich. England hartt noch immer mit sehnsüchtiger Spannung, daß ein Nelson erstehe.

Belgien.

Brüssel, 5. Januar. Der Ministerrath hielt gestern in Betreff der Angelegenheit des Professors Brasseur zu Gent eine längere Sitzung; nach sehr lebhaften Debatten wurden alle Strafanträge mit Stimmenmehrheit verworfen. Der akademische Senat hatte sich gleichfalls zu Gunsten des Angeklagten ausgesprochen und der heutige Moniteur zeigt an, daß die Regierung diese Angelegenheit nicht weiter verfolgen wird. — Wie man sagt, steht die belgische Regierung im Begriffe, bei der preußischen Regierung Schritte zu thun, weil der ganze Handelsstand Belgiens sich über die Verzögerung der Waaren-Transporte beklagt. Ein Hauptgrund dieser Kalamität soll nämlich in der Unzulänglichkeit des preuß. Douanen-Personals liegen. (K. Z.)

Asien.

P Ueber den Grund des neuesten englisch-persischen Zerwürfnisses wird der Times aus Konstantinopel vom 24. Dezember geschrieben: „Sie werden gehört haben, daß vor einiger Zeit Differenzen zwischen der britischen Mission in Persien und der persischen Regierung entstanden, und daß der britische Gesandte in Folge dessen seine Flagge einzog. Damals waren die Details der Sache noch nicht bekannt, jetzt sind sie es. Die britische Mission in Persien hat zwei Arten von eingebornen Employé's, Mirza's genannt, die einen für alle schriftliche Mittheilungen, die anderen für mündliche. Voriges Jahr starb einer der Letzteren, und es wurde nöthig, seinen Platz auszufüllen. Unter den Bewerbern befand sich ein Mann Namens Haschin, der mit einer der zahlreichen Töchter der 150 Söhne Schaysetch Ali's verheirathet ist und dessen Gattin wegen ihrer Abkunft eine Pension von 6000 Piastern bezieht. Die Dame war für eine Perserin ein etwas starker Geist und hatte Intriguen unter dem europäischen Theil der Bevölkerung angezettelt, in Folge deren das Paar den Verlust seiner Pension zu fürchten hatte. Unter diesen Umständen hielt der Gemahl es für rathsam, einer der Mirza's der britischen Mission zu werden, eine Stellung, die weit größere Emolumente darbot, als die unregelmäßig gezahlte Pension seiner Gattin. Er wurde hierzu ernannt und dem Großvesir vorgestellt. Dieser aber wollte mit einem Manne nichts zu thun haben, der im Palast zu verschiedenen, selbst gemeinen Diensten war verwendet worden und der überdies, seines gewissenlosen Charakters wegen, ein zu gefährlicher Mensch schien, um ihm Mittheilungen zwischen der persischen Regierung und der britischen Mission anzuvertrauen. In Folge weiterer Vorstellungen bestand die britische Gesandtschaft nicht auf ihrer Absicht. Einige Zeit darauf benutzten der Mann und sein Weib, indem sie betheuerten, ihr Leben sei in Gefahr, das Asylrecht, welches alle europäische Missionen im Orient so gelegen darbieten, und flüchteten sich in das Gesandtschaftshotel. Es wurde über die Sache nach England berichtet, und die Regierung schickte den Befehl, es solle von der persischen Regierung die Versicherung verlangt werden, daß dem Manne kein Leides geschehen werde. Die persische Regierung war ganz bereit, der Gesandtschaft privatim eine Versicherung dieser Art zu geben, und versprach, den Mann in Ruhe zu lassen; zu einer schriftlichen Erklärung aber wollte sie sich nicht verstehen, weil man fürchtete, der Mann würde davon für seine Zwecke Gebrauch machen, was bei seinem Charakter nicht unwahrscheinlich war. Darauf zog dann der englische Gesandte, in buchstäblicher Erfüllung seiner Instruktionen, seine Flagge ein. Es scheint kaum glaublich, daß aus solchen Prämissen solche Resultate hervorgehen konnten, und daß eine kleine persönliche Angelegenheit eine so große Bedeutung erhalten konnte. Man erwartet die Sache bald ausgeglichen zu sehen; aber noch ist keine Nachricht von der Beilegung der Differenz eingegangen.

F Der Morn. Herald giebt heute eine nähere Erzählung des Vorfalls in Hong-Kong, bei welchem der dortige amerikan. Consul die britische Gerichtsbarkeit nicht anerkennen wollte. Die Polizei hatte Nachricht erhalten, daß am Bord des amerikanischen Schiffes „Reindeer“ ein Zimmermann in Fesseln liege und von dem Master des Schiffes, Herrn Nichols, heftig geschlagen worden sei, während das Schiff im Hafen von Hong-Hong ankerte. Die Sache wurde untersucht, und das britische Polizeigericht verurtheilte den Master zu 50 Dollars Geldstrafe und zu 25 Dollars Entschädigung an den Gemißhandelten. Der amerikanische Konsul aber, der bei der Verhandlung zugegen war, protestirte gegen die Jurisdiction der britischen Behörden, weil die Sache sich am Bord eines amerikanischen Schiffes zugetragen habe. Der Master seinerseits erklärte, daß er nicht einen Cent zahlen werde, worauf der britische Polizeirichter ihn dem Verwahrsam des Huissiers überantwortete, mit dem Befehl, ihn einen Monat in gefänglicher Haft zu halten, wenn er die Bezahlung der Buße zu verweigern fortfahre. Da letzteres der Fall war, so forderte der Huissier ihn auf, ihm nach dem Gefängniß zu folgen. Er ging dorthin Arm in Arm mit dem amerikanischen Konsul, Herrn Keenan, als aber der Huissier ihn einzutreten ersuchte, versetzte Herr Keenan, es sei Herrn Nichols von dem britischen Polizeirichter, Herrn Hillier, erlaubt worden, vorher zu diniren und erst am nächsten Morgen zurückzukehren. Sie wollten nicht zulassen, daß der Huissier sich nach der Wahrheit dieser Behauptung erkundige und suchten sich ihm zu entziehen. Dieser ergriff nun Herrn Nichols am Kragen, um ihn zu verhaften, wurde jedoch von dem Konsul mit den Worten beiseit geschoben: „Bedenken Sie, mit wem Sie es zu thun haben!“ Darauf eilten die Beiden hinweg, der Huissier Martin hinter ihnen her, und als jene am Ufer ein Boot nahmen, welches sie an Bord des amerikanischen Dampfers „Powhatton“ brachte, wurden sie von dem Huissier auf einem andern Boot verfolgt, aber nicht mehr erreicht. Auf die Anzeige hiervon schickte die britische Polizeibehörde den Ober-Intendanten May und den Huissier Martin mit einem Verhaftsbefehl an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes und verlangte entweder die Auslieferung des Flüchtigen oder die Zahlung der Geldbuße. Der amerikanische Kapitain Mac Cluney gestand nicht ein, daß Nichols an Bord sei, und erklärte, daß seiner Ansicht nach das Verfahren der britischen Behörden durchaus ungesetzlich sei und daß er selbst nicht anstehen würde, sich mit bewaffneter Macht jedem Versuch zu widersetzen, über amerikanische Bürger auf amerikanischen Schiffen im Hafen von Hong-Kong britische Gerichtsbarkeit auszuüben. Indeß wurde die Geldbuße später doch bezahlt. Nun lud das britische Polizeigericht aber noch den amerikanischen Konsul, Herrn Keenan, vor, und da dieser sich nicht stellte, wurde ein Verhoftsbefehl gegen ihn erlassen und der Prozeß wegen gewaltthätiger Befreiung eines Gefangenen vor dem Obergerichtshofe gegen ihn anhängig gemacht.

Breslau, 8. Januar. [Polizeiliche Nachrichten.] In voriger Woche sind 47 Personen beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden. Es wurden gestohlen: Reuschestr. Nr. 68 ein messingener Mörser nebst Stößel, aus einer Wohnstube desselben Hauses ein Betttuch; Mäntlergasse Nr. 17 ein uneingebundenes Buch „Kochs Prozeßordnung Berlin 1855“ im Werth von 5 Thlr.; auf der Ohlauerstr. ein vor einer Kleiderhandlung zur Schau ausgehängter Düffel-Ueberrock; Schuhbrücke Nr. 12 25 Thlr. in Kassenanweisungen; Albrechtsstr. Nr. 36 eine goldene Cylinderuhr, auf 8 Rubinen gehend, auf deren vorderer Seite H. A. C. 3. 24428. 83 und auf deren Rückseite ein Jagdhund eingravirt ist. — Ein Dienstmädchen hat ihren Dienst bei einem in der Bischofsstraße wohnenden Kommissionär heimlich verlassen, und sind mit ihr zugleich ein grünwollenes Umschlagetuch, 1 Mannshemde, gez. N. R., 1 Frauenhemde, gez. C. B., mehrere Knabenhemden, 1 Tischtuch, einige Servietten, gezeichn. C. B. und C. R., 1 leinenes Betttuch und mehrere Schürzen, Vorhemdchen und Handtücher, sowie ein feines mit Spitzen besetztes Schnupftuch verschwunden. Es entwendete ein hiesiger Tagearbeiter aus einem unverschlossenen und unbeaufsichtigt gelassenen Zimmer des Hauses Nr. 65 Nikolaistraße einen Pelz, im Werthe von 70 Thlr., wurde jedoch, als er damit zu entkommen suchte, festgenommen. Ebenso erging es einer hiesigen Tagearbeiters-Wittwe, als dieselbe an demselben Tage Nachmittags aus einer Bude auf dem Ringe 9 Stück bunte kattunene Tücher zu entwenden beabsichtigte. Ferner wurde ein braun und gelbkarrirte Pferdedecke als herrenloses, muthmaßlich gestohlenes Gut polizeilich in Beschlag genommen. Gefunden wurde ein Schlüssel.

[Bekanntmachung.] Es ist von den hiesigen Schiffer-Aeltesten mit obrigkeitlicher Bewilligung eine Pferde-Eisbahn zwischen hier und Treschen auf der Oder ausgesteckt worden. — Bei Benutzung dieser Bahn zu Vergnügungsfahrten ist für die Tour hin und zurück pr. Pferd 1 Sgr. Bahngeld zu entrichten. — Alles andere Fuhrwerk, namentlich auch alles Frachtfuhrwerk, darf diese Pferde-Eisbahn unentgeltlich benutzen.

Breslau, den 7. Januar 1856.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

Breslau, 8. Jan. Auf der heutigen Börse hatte die Handelskammer nachstehende ihr zugegangene Mittheilung ausgehängt:

Die Handelskammer benachrichtigen wir ergebenst, daß von heute ab der Zinsfuß für Wechsel auf 5 pCt. und für Lombard-Darlehne auf 6 pCt. bei der preußischen Bank festgestellt worden ist, und ersuchen dieselbe, die hiesige Kaufmannschaft davon in Kenntniß zu setzen.

Breslau, den 7. Januar 1856.

Königliches Bank-Direktorium.

Berliner Börse vom 7. Januar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 Br
dito 1852	4½	101 Br.
dito 1853	4	97½ Br.
dito 1854	4½	101 Br.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	108 bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	85⅝ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	122 bez.
Posener Pfanbbr.	4	100⅞ bez.
dito	3½	91¼ Br.
Polnische III. Em.	4	90¼ bez.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	79 Gl.
dito à 300 Fl.	5	84¾ bez. u. Gl.
dito à 200 Fl.	—	19 Br.
Hamb. Pr.-Anl.	—	63¼ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	53½ bez.
dito Prior.	4½	91½ bez.
Berlin-Hamburger	4	109¼ à 109 bez.
dito Prior. I. Em.	4½	102½ bez.
dito Prior. II. Em.	—	— — —
Berbacher	4	150½ bez.
Breslau-Freiburg.	4	128 bez.
dito neue	4	120 etw. bez. u. B.
Köln-Mindener	3½	160 à 159½ bez.

Köln-Minden Pr.	4½	101¼ bez.
dito II. Em.	5	103⅞ Gl.
dito II. Em.	4	90½ bez.
dito III. Em.	4	90½ bez.
dito IV. Em.	4	89 bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger	4	52 à 51¾ bez.
Niederschlesische	4	92⅝ à 91¾ bez.
dito Prior.	4	92¾ Br.
dito Pr. Ser. I. II.	4	92¼ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	92½ bez.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ bez.
dito Zweigbahn.	4	61 Gl.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	53⅝ à 53⅞ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	207 à 206 bez.
dito B.	3½	175 bez.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	81¼ bez.
dito Prior. D.	4	89¾ bez.
dito Prior. E.	3½	78⅛ bez.
Rheinische	4	109 bez.
dito Prior. Stm.	4	— — —
dito Prior.	4	89¾ Br.
dito Prior.	3½	83 bez.
Stargard-Posener.	3½	92 bez.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Wilhelms-Bahn	4	184 etw. 180 m. vrk.
dito neue	4	162 Br.
dito II. Prior.	4	89¾ Br.

Die Börse blieb sehr flau gestimmt und die Course der meisten Aktien drückten sich abermals durch allseitige Verkäufe; am meisten wurden die schweren Aktien hiervon affizirt, namentlich Kosel-Oderberger alte Aktien, von denen größere Summen zum Verkauf kamen. 6te russische 5%tige Anleihe bei Stieglitz und Comp. 86 bez. Die preußische Bank hat das Diskonto für Wechsel auf 5%, für Lombard-Darlehen aber auf 6% erhöhet.

Stettin, 7. Jan. Weizen fest behauptet, loco 82—90 Pfd. gelber 106 Thlr Gd., 110 Thlr. Br., pro Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 126 Thlr. Gd. excl. Ungarisches etwas mehr zu machen, 84—90 Pfd. 115 Thlr. Gd. Roggen schließt ruhiger, 82 Pfd. pro Januar 91¼ Thlr. Br., pro Jan.-Febr. 91½ Thlr. Brief, pro Febr.-März 91 Thlr. Gd., pro Frühjahr 91¼ Thlr. bez. und Br., 91 Thlr. Gd., pro Mai-Juni 91¾ Thlr. bez., 92 Thlr. Br. Gerste loco 77 Pfd. effekt. 69 Thl. pro 77 Pfd. b., pro Frühj. 74—75 Pfd. große pommersche 65 Thlr. Gd., do. ohne Benennung 64 Thlr. Gd., do. Durchschnittsqual. 64½ Br. und Gd. Hafer loco pro 52 Pfd. 43, 43¼ Thlr. bez., pro Frühjahr 50—52 Pfd. 42½ Thl. für ohne Benennung bezahlt. Erbsen, loco kleine Koch- 93—94 Thlr. Brief. Rüböl unverändert, 17⅚ Thlr. Brief, pro Januar und Januar-Februar und Februar-März 17⅚ Thlr. Br., pro April-Mai 17¾ Thlr. bez. und Gd., pro Sept.-Oktb. 15⅚ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gd. Spiritus etwas matter, loco mit und ohne Faß 11⅜ % bez., pro Januar und Januar-Febr. 11¼ % bez. und Geld, pro Frühjahr 10¾ % bez., Br. und Gd.

≅ **Breslau**, 8. Januar. [Produktenmarkt.] Getreide flau, Zufuhr mittelmäßig. Kleesaaten gut im Begehr u. Zufuhr nicht so groß als gestern.

Weizen, weißer beste Qualität 150—165 Sgr., gelber beste Qualität 145 bis 155 Sgr., abfallender und ungar. 118—140 Sgr. — Roggen schwere Qualität, 86pfd. 115—116 Sgr., 84pfd. 110—111 Sgr., 82pfd. 105—107 Sgr. — Gerste 70—78 Sgr. — Hafer 38—46 Sgr. — Erbsen 105—120 Sgr.

Winterraps 140—145 Sgr., Sommerrübsen 116—120 Sgr.

Kleesamen: rother 16—17—17½ Thlr., weißer 20—22 Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.